



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk\_R\_2025b

## Erich Fromm und der Narzissmus

Rainer Funk

„Erich Fromm und der Narzissmus,“ in: *Philosophie-Magazin*, Berlin 2025 (März-April, Nr. 81), S. 66-73.

**Copyright** © 2025 by Philosophie-Magazin, Berlin.

Meist versteht man unter einem Narzissten eine selbstverliebte Person, oft auch eine bestimmte Art von Eitelkeit oder Egomanie. Eigenartigerweise wendet man den Begriff Narzissmus aber so gut wie nie auf sich selbst an. Seltsam: Im Blick auf die eigene Person spielt Narzissmus kaum eine Rolle, und doch ist er heute in aller Munde – nämlich beim Urteil über jemand anderen: „Das ist ja ein Narzisst, wie er im Buche steht!“

In welchem Buch? Manche schauen in einem ganz alten Buch nach. In Ovids *Metamorphosen* ist von dem Jüngling Narziss die Rede, der sich in sein Spiegelbild verliebt und daran schließlich zugrunde geht. Die mythologische Erzählung deutet bereits an, dass Narzissmus etwas mit einem Verlust des Interesses an anderen und letztlich auch an sich selbst zu tun hat, was einen selbst herbeigeführten Tod zur Folge haben kann.

Eine andere Schrift, die das Verständnis von Narzissmus nachhaltig bestimmte, war 1914 Sigmund Freuds Abhandlung *Zur Einführung des Narzissmus*. Freud deutete in ihr die Unfähigkeit des Säuglings, zwischen sich und anderen Menschen genau unterscheiden zu können, als Selbstverliebtheit („primärer Narzissmus“). Da das Beziehungsgeschehen nach Freud von Trieben gesteuert wird, ist der Narzissmus der natürliche Ausgangspunkt und sind Liebe zu anderen und Sozialität dem narzisstischen Triebanspruch abgerungene Fähigkeiten des Menschen.

Kein Zweifel, diese Sicht vom „natürlichen“ Narzissmus spielt bis in die Gegenwart eine große Rolle. Und dies, obwohl zum Beispiel die Evolutionsbiologie, die Primatenforschung oder die Neurobiologie längst erdrückende Beweise geliefert haben, dass beim Aufkommen der Spezies Mensch das kooperative und prosoziale Verhalten ebenso wie die Fähigkeit zur Empathie dominierten.

Erich Fromm war einer der ersten Psychologen, der den Narzissmus anders



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

verstand. Hintergrund ist sicher auch seine jüdische Sozialisation. Denn das jüdische Menschenbild geht nicht wie das christliche von einem verderbten Menschen aus, der erst zu einem sozialen Wesen erzogen werden muss. Der am 23. März 1900 als Einzelkind in Frankfurt am Main geborene Erich Fromm wuchs bei orthodox lebenden jüdischen Eltern auf und studierte zunächst bei Alfred Weber in Heidelberg Soziologie. 1923 kam der bereits promovierte Soziologe mit den Theorien von Sigmund Freud in Berührung und machte eine Ausbildung zum Psychoanalytiker. Von da an – und während seines gesamten Lebens in den USA (1934-1950) und in Mexiko (1950-1973) bis hin zu seinem Tod 1980 in der Schweiz – bewegte ihn vor allem diese Frage: Wie lässt sich psychologisch erklären, dass viele Menschen sich irrational verhalten? Warum zum Beispiel suchen sie ihr Heil in einem autoritären Führer? Oder: Warum wetteifern wir Heutigen nur noch und setzen auf Erfolg oder wollen alles berechnen?

Offensichtlich – so die Idee Fromms – haben die Erfordernisse des Wirtschaftens und Zusammenlebens einen so starken Einfluss auf die Einzelnen, dass es zu einer eigenen psychischen Strukturbildung kommt. Nur so lässt sich erklären, dass die Vielen das leidenschaftlich erstreben, was eine bestimmte Wirtschaft und Gesellschaft für ihr Funktionieren braucht – und dies selbst dann, wenn das Erstrebte irrational ist und psychisch krank macht.

Die von Fromm entwickelte sozialpsychologische Theorie machte ihn zum Vordenker in dem von Max Horkheimer geleiteten Institut für Sozialforschung. Allerdings erkannte Fromm Mitte der 1930er Jahre, dass nicht, wie von Freud angenommen, Triebe, sondern die Notwendigkeit des Bezogenseins das Movens für das ähnliche Denken, Fühlen und Handeln von vielen Menschen ist. Eine solche „relationale“ Begründung psychischer Strukturbildung stieß in der Frankfurter Schule auf heftige Ablehnung, weil der Triebansatz für eine materialistische Sozialwissenschaft essentiell sei. Man verweigerte Fromm die Veröffentlichung seines Ansatzes, was schließlich 1939 zum Ausschluss aus dem Institut für Sozialforschung führte.

Für Fromm wird der Mensch von Bedürfnissen nach Bezogenheit angetrieben, die eine ähnliche existenzielle Notwendigkeit aufweisen, befriedigt zu werden, wie etwa die körperlichen Bedürfnisse zu essen, zu trinken oder zu schlafen. Solche Bedürfnisse lassen sich teilweise auch bei den tierischen Vorfahren beobachten. Die Qualität der selbstreflexiven Fähigkeit beim Menschen führt allerdings zu ganz anderen Möglichkeiten, sich selbst zum Gegenstand des Interesses zu machen. Vor allem die mit der Gehirnentwicklung möglich gewordene Fähigkeit, sich



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Wirklichkeit unabhängig von äußeren und inneren Reizen *vorstellen* zu können, hat beim Menschen dazu geführt, dass er ein existenzielles Bedürfnis spürt, sich identisch zu erleben. Er muss dieses Bedürfnis befriedigen.

Das Bedürfnis, sich identisch zu erleben, hat Fromm 1939 in einer Abhandlung mit dem Titel *Selfishness and Self-Love* in der Zeitschrift *Psychiatry* genauer analysiert. Sein Schluss: Jeder Mensch hat von Natur aus das Bedürfnis, sich selbst positiv zu erleben, also eine wertschätzende Beziehung zu sich selbst zu verinnerlichen. Erst wenn sich die inneren Bilder und Strukturen einer solchen Selbstliebe nicht entwickeln können oder gar vereitelt werden, kommt es zu Narzissmus. Das heißt im Klartext: Die narzisstische Selbstsucht „wurzelt in einem Mangel an Liebe zu sich selbst“. Narzissmus ist deshalb nicht angeboren, sondern die Folge eines Mangels an Selbstliebe.

Welche sozio-ökonomischen Veränderungen führen aber zu einem Mangel an Selbstliebe und dann zu einem Erstarren des Narzissmus? Als Fromm 1964 in dem Buch *Die Seele des Menschen*, und dann noch einmal präziser 1973 in dem Buch *Anatomie der menschlichen Destruktivität* den Narzissmus analysierte, hatte er nicht den autoritären, sondern den „Marketing-Charakter“ als Grundstrebung der Vielen im Sinn. Dieser will vor allem erfolgreich sein und zu den Gewinnern gehören. Das Marketing, die Verkaufsstrategie, bestimmt deshalb auch das persönliche und berufliche Leben. Nicht wer ich bin, sondern wie ich mich zur Darstellung bringen kann, ist entscheidend. Der Kontakt zum eigenen Selbst und die Liebe zu sich selbst werden dadurch geschwächt. Wertvoll erlebe ich mich immer weniger auf Grund meines Selbstseins, sondern durch Anerkennung und Erfolg, so dass es verstärkt zu einem defizitären Selbsterleben und Selbstwerterleben kommt. Diese werden allerdings meist erst bewusst, wenn der Erfolg ausbleibt und man sich als Loser abgeschrieben und ausgegrenzt erlebt.

Eine solche *Schwächung des Identitätserlebens* vorausgesetzt, kann es psychologisch zu dem Ausweg kommen, dass man die unerträglichen Wahrnehmungen von sich selbst verdrängt und verleugnet. Der Ausweg besteht darin, dass man sich stattdessen *großartig* und *super* fantasiert. Eine solche Flucht ist nur dem Menschen möglich. Sein Vorstellungsvermögen lässt ihn das Fantasierte als ebenso realistisch erleben wie das Physische.

Schauen wir nun ein wenig genauer hin, welche *Folgen* die fantasierte Großartigkeit *für das Selbsterleben und das Miteinander* haben. Virulent wird das Problem vor allem dann, wenn sich diese Flucht in die Großartigkeitsfantasie habitualisiert, und wir es deshalb mit einer *narzisstischen Charakterentwicklung* zu tun haben.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Dann nämlich handelt es sich nicht mehr nur um eine vorübergehende Tagträumerie, sondern um ein Grandiositätserleben, von dem der Narzisst selbst überzeugt ist, so dass er es gegen jede Infragestellung schützen muss.

Tatsächlich zeichnen sich stark narzisstische Menschen durch eine Reihe von Merkmalen und Charakterzügen aus, die sich alle aus dieser speziellen Spaltung des Selbsterlebens ergeben: Für das Frommsche Verständnis von Narzissmus entscheidend ist die fantasierte *Idealisierung* des eigenen Selbst (oder bestimmter Aspekte des eigenen Selbst) sowie das Schwelgen in Superlativen bei gleichzeitiger *Entwertung* von allem, was nicht der Großartigkeit des Eigenen dienlich ist. Erst dann, wenn die Idealisierung des Eigenen mit einer Entwertung und Bekämpfung von anderem verknüpft ist, handelt es sich psychologisch um Narzissmus. So lässt sich beurteilen, ob Stolz oder Patriotismus angemessene Idealisierungen sind oder Ausdruck eines pathologischen Narzissmus.

Die Spaltung in Selbstidealisierung und Entwertung zeigt sich im Umgang mit sich selbst darin, dass körperliche, intellektuelle, emotionale oder moralische Schwächen *verleugnet* und in der Regel auf andere *projiziert* und dort *bekämpft* werden.

Die gleiche Spaltung zeigt sich aber auch ganz grundsätzlich im *Umgang mit anderen*. Die Anderen haben nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie zeigen nichts von ihrem Anderssein und sind bereit, den Narzissten in seiner Großartigkeit zu spiegeln bzw. zu ergänzen. Oder sie widersetzen sich und müssen erfahren, dass man an ihnen keinerlei Interesse mehr hat. Fordern sie dennoch Aufmerksamkeit für ihr Eigen- und Anderssein ein, werden sie geächtet und bekämpft.

Die narzisstische Spaltung des Selbst zeigt sich in einer ganzen Reihe von Auffälligkeiten, die Fromm ausführlich beschrieben hat und die seither in der Narzissmusforschung genau erforscht wurden. Zu nennen ist etwa, dass Narzissten nur *Freunde* und *Feinde* kennen). Je stärker der Narzissmus, desto größer der Bedarf an Sündenböcken. Oder dass es keine ambivalenten Gefühle und ein „Sowohl – Als auch“ gibt, sondern nur noch das „*Entweder – Oder*“. Missliebige objektive Daten und Gegebenheiten werden verleugnet und durch gegenteilige Behauptungen ersetzt. Wird die fantasierte Großartigkeit angefragt kritisiert, kommt es zu den bekannten narzisstischen Wutausbrüchen und Rachezügeln oder zu depressiven Zusammenbrüchen.

Den Narzissmus als pathologische Antwort auf einen akuten Mangel an positivem Selbstwerterleben erkannt zu haben, ist das *eine* Verdienst des Sozialpsychologen Erich Fromm. Für die gegenwärtige gesellschaftlichen Entwicklungen mindestens



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

ebenso bedeutsam ist aber noch eine andere Erkenntnis, die sich ebenfalls aus seinem Ansatz an Bedürfnissen nach Bezogenheit ergibt: Jeder Mensch muss auch sein Bedürfnis nach *sozialer* Identität befriedigen.

Das Bedürfnis, sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen, kann der Mensch mehr identifizierend oder abgrenzend befriedigen. Die Möglichkeit der Identifizierung hat Fromm schon Mitte der 1960er Jahre dazu gebracht, die Bedeutung des *Gruppennarzissmus* zu erkennen.

Der Gedanke ist gar nicht so kompliziert: Wenn sich viele Menschen in ihrem sozialen Identitätserleben bedroht oder entwertet erleben und unter unerträglichen Gefühlen der Ausgrenzung, Bedeutungs- und Wertlosigkeit leiden, dann lässt sich diese desolante Situation dadurch überwinden, dass man sich mit sich mit großartig fantasierenden Personen, Gruppierungen, Ideen oder Institutionen *identifiziert*.

Gruppennarzissmus spielt derzeit auf allen Ebenen eine enorme Rolle. In der Politik lässt sich vor allem der Rechtspopulismus in Westeuropa und in den USA als Gruppennarzissmus begreifen. Donald Trump, der in jedem zweiten Satz das Wort "great" und "greatness" benutzt, konnte mit seiner Botschaft "Make America Great Again" mehr als die Hälfte der amerikanischen Wähler gewinnen.

Es sind aber nicht nur starke narzisstische Persönlichkeiten in Politik, Religion, Kultur und Medienwelt und ihre Fans und Followers. Unternehmen, Organisationen und Institutionen entwickeln narzisstische Programme. Das Motto der Firma Nike: „Strive for greatness“ findet sich inzwischen abgewandelt in allen öffentlichen Bereichen. Es gibt heute eine regelrechte Kultur des Narzissmus: Je grandioser und exzellenter, desto besser.

Fromm sieht im individuellen und Gruppennarzissmus eine der größten Gefahren nicht nur für die Demokratie, sondern auch für die EINE Welt. Jeder Narzissmus versucht das Eigene zu idealisieren, verliert das Interesse am Anderen und bekämpft das Fremde. Versteht man unter „gesellschaftsfähig“ nicht, wie verbreitet und akzeptiert er ist, sondern dass die Sozialität gefördert wird, dann ist der Narzissmus das gerade Gegenteil von gesellschaftsfähig.

Fromms Antwort ist ein Humanismus, der auf die kognitiven, emotionalen, imaginativen und sozialen Eigenkräfte des Menschen setzt. Deren Entwicklung ist die Voraussetzung dafür, den Anderen in seinem Anderssein wertschätzen zu können.

Ideen des Humanismus der Renaissance und der Aufklärung aufgreifend, gilt für



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Fromm, dass jeder Einzelne (mehr unbewusst als bewusst) die ganze Menschheit in sich trägt. Darum ist dem Menschen nichts Menschliches fremd. Mit der narzisstischen Spaltung des Selbst aber wird diese universale Dimension des Selbst verleugnet.

Überwinden lässt sich eine solche Spaltung des Selbst der Vielen nur dadurch, dass wir unsere Art zu wirtschaften, die Arbeit und das Soziale zu organisieren und die Technik zu nutzen so gestalten, dass unsere körperlichen und mentalen Eigenkräfte geübt werden. Nur so erleben wir uns als selbstwirksam und fühlen uns nicht genötigt, in eine fantasierte Selbstidealisierung mit all ihren unmenschlichen Folgen zu fliehen.

*Bio:* Dr. Rainer Funk wurde mit einer Arbeit über Erich Fromms Sozialpsychologie und Ethik promoviert und war zwischen 1974 und 1980 Fromms wissenschaftlicher Assistent. Der in Tübingen lebende Psychoanalytiker hat die Schriften Fromms herausgegeben und ist Fromms Rechte- und Nachlassverwalter. Neben seiner Lehrtätigkeit am Berliner Erich Fromm Study Center leitet er in Tübingen das Erich Fromm Institut), das die Bibliothek und den Nachlass Erich Fromms beherbergt. Die von ihm zusammengestellte und eingeleitete Sammlung von Texten Erich Fromms „Humanismus in Krisenzeiten“ ist gerade bei dtv erschienen.